

OLDENBURGER SCHÜLER HOLT LANDESSIEG

Keiner debattiert besser als dieser 17-Jährige



Karsten Röhr 28.03.2025, 17:57 Uhr



Julius Feldmann (17) vor seiner Schule – in Hannover hat er gerade „Jugend debattiert“ gewonnen.

Bild: Karsten Röhr



Julius Feldmann, der in Oldenburg die Liebfrauenschule besucht, hat das Landesfinale von „Jugend debattiert“ gewonnen. Im Juni tritt er im Bundesfinale in Berlin an. Wie ist er so weit gekommen?

ANZEIGE

Oldenburg/Wahnbek – Mit dickem Erfolg im Gepäck ist der Liebfrauenschüler Julius Feldmann aus Hannover zurückgekehrt. Der Wahnbeker, der in Oldenburg die 12. Klasse besucht, hat gerade das Landesfinale von „Jugend debattiert“ gewonnen.

Nach seinen Siegen auf Schul- und Regionalebene gelangte der 17-Jährige auch in Hannover ganz nach oben. Nach Debatten um Fragen wie „Soll in Deutschland eine Versicherungspflicht für Elementarschäden eingeführt werden?“ oder „Sollen Straßen, Brücken und Plätze, deren Namen einen militärischen Bezug aufweisen, umbenannt werden?“ setzte er sich auch bei der Finalfrage „Soll die Anzahl öffentlich-rechtlicher Fernseh- und Radioprogramme reduziert werden?“ im Plenarsaal des Landtags mit einer „herausragenden Leistung“ klar durch, so die Jury. Nun tritt er im Juni im Bundesfinale in Berlin an. Beinahe hätte noch ein Oldenburger das Berlin-Ticket gebucht: Finn Kutschke vom Herbartgymnasium kam ebenfalls bis ins Landesfinale und wurde Dritter.



Kleine Feier im Landtag: Julius Feldmann mit Freya Kroll, die an der Liebfrauenschule Deutsch unterrichtet und auch der Jury angehörte. Bild: Jugend debattiert

„Demokratie braucht das“

In dem Wettbewerb sollen Schüler ihre Position – Pro und Contra werden zugewiesen – zu gesellschaftlich relevanten Themen sachlich und überzeugend vertreten: rhetorisch geschickt, kritisch, abgewogen, konstruktiv, aufeinander eingehend. Die Organisatoren sagen: „Eine Demokratie braucht Menschen, die kritische Fragen stellen, Menschen, die aufstehen, ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer auseinandersetzen, die zuhören und reden können und die fair und sachlich debattieren.“

Für alle Liebfrauenschüler

Dabei sei die Begründung genauso wichtig wie die Antwort selbst. „Mit Debatten kann man herausfinden, was für und gegen eine Entscheidung spricht und welche Argumente am meisten überzeugen“, sagen sie. Die Teilnahme ist Tradition an der Liebfrauenschule. Alle Deutschlehrkräfte haben sich dafür fortbilden lassen und führen das Projekt in den Jahrgängen 8 bis 11 und in den Kursstufen durch. In Klasse 9 ersetzt die Debatte sogar eine der Klausuren.

Das katholische Gymnasium hat so inzwischen sechs Landessieger hervorgebracht. Deutschlehrerin Andrea Meier-Gerhard sagt: „Debattieren müssen alle lernen. Das ist eine Grundkompetenz in der Demokratie. Es ist gut, in schwierigen Fragen beim Debattieren formal einen Kompass zu haben.“

Langes Training

Julius Feldmann sagt: „Ich habe schon immer viel diskutiert. Ich habe noch drei ältere Geschwister. Da hatte ich natürlich viel Unrecht auszuhalten“, lacht der Liebfrauenschüler über sein langes Training. Über das Fundament seiner Wettbewerbs-Erfolge sagt er: „Es fängt damit an, dass man sich ausreden lässt. Das passiert ja im Alltag viel zu selten. Was sich mir sehr eingebrannt hat, ist, dass man sich aufeinander einlassen muss. Man sollte auch einen Überblick über die Konfliktlinie behalten und sehen und ansprechen, wenn sich die Debatte im Kreis dreht.“

Auch der Umgang miteinander ist ein Thema: „Man sollte nüchtern bleiben und die Sachen, über die man debattiert, von dem Menschen trennen, mit dem man spricht. Ich glaube, das geht gerade so ein bisschen verloren. Jeder ist nur Anwalt seiner Position, am Ende ist es eine Abwägung. Man muss das aushalten.“

Andrea Meier-Gerhard sagt: „Wer in dem Wettbewerb persönlich wird, ist chancenlos.“ Auch ohne geballtes Wissen gehe nichts. Julius Feldmann sagt: „Wer über etwas wirklich diskutieren und eine starke Position haben will, muss sich informiert haben und auf Tatsachen konzentrieren. Mit Dingen wie ‚Cancel Culture‘ kommen wir nicht weiter.“

Besser als jedes Buch

Und was liest einer, der sich gerade an die Landesspitze debattiert hat? Der 17-Jährige sagt: „Viel übers Weltgeschehen, viel Zeitung, viel Internetrecherche, als Buch zurzeit von Philipp Hübl „Moralspektakel“.“ Wenn er von der Schule nach Hause kommt, gibt es allerdings noch etwas viel Besseres als jedes Buch: Dann wartet „Caprese“, sein Deutsches Sportpferd auf den begeisterten Dressurreiter. Was macht er also nach dem Abi? „Auf jeden Fall erst einmal eine Ausbildung zum Pferdewirt, zum Bereiter“, sagt der Landessieger. Dann kehrt er aber vielleicht zum Austausch von Positionen zurück: Julius reizen gerade vor allem „Jura und Journalismus“.


